

# Streitthema Schlossbergtreppe ist noch lange nicht vom Tisch

## Bürgerinitiative zweifelt weiter die Stadtratsentscheidung an und baut nun auf eine Zwei-Fronten-Taktik

Von Jacqueline Geisel

**Nagold.** Die Nagolder Bürgerinitiative, die den Treppenbau zur Hohennagold verhindern will, gibt sich noch lange nicht geschlagen: Der Stadtrat hat das Bürgerbegehren mit mehr als 3000 Unterschriften zwar abgelehnt, aber das Warum erkennt Eisenhart von Loeper, Kopf der Initiative, nicht an.

Am Wochenende traf sich die Bürgerbewegung, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit ließen die Anwesenden erst einmal Dampf ab. Jede in ihren Augen zweifelhafte Aussage von Oberbürgermeister Jürgen Großmann und den Mitgliedern des Gemeinderats wurde diskutiert und scharf kritisiert. Man ist sich hier einig: Der Gemeinderat bestehe nur aus Angst vor einem Imageverlust weiter auf dem Bau der Treppe, nicht aus Überzeugung für deren Notwendigkeit.

Nach Meinung der Mitglieder der Bürgerinitiative wurde unter anderem in Sachen Zulässigkeit der Unterschriften für das Bürgerbegehren einiges falsch gehandhabt. Von den 3545 gesammelten Unterschriften seien nur 2830 anerkannt worden mit der Begründung, bei den restlichen fehle das genaue Geburts-

datum. Die Angabe des Geburtsjahres sei nicht ausreichend, ließ die Verwaltung wissen. Vertrauensmann Eisenhart von Loeper sieht das aber anders: »Im Gesetz ist nicht festgehalten, dass zur Identifizierung das genaue Datum angegeben werden muss. Adresse und Geburtsjahr müssten genügen.«

Das eigentliche Problem der Initiative ist aber die von der baden-württembergischen Gemeindeordnung vorgege-

bene Sechs-Wochen-Frist, in der ein Bürgerbegehren hätte eingereicht werden müssen. Laut dem im Gemeinderat vorgelegten Gutachten durch Anwältin

Judith Schaupp-Haag wäre der Fall damit erledigt. Doch wie Eisenhart von Loeper erfahren haben will, sei dies nicht das erste Gutachten gewesen, welches die Juristin angefertigt hatte. Vor kurzem fiel ihm das erste Gutachten in die Hände, welches ausschließlich den

Fraktionsvorsitzenden mit dem Vermerk »vertraulich« vorgelegen habe. Zwischen beiden Versionen seien deutliche Unterschiede zu erkennen. Die Mitglieder der Bürgerinitiative sind nun der festen Überzeugung, dass das Zweitgutachten nur aus einem Grund weniger positiv ausfiel: Jürgen Großmann habe hier seine Finger im Spiel gehabt.

Für das weitere Vorgehen baut von Loeper nun auf eine

zwei-Fronten-Taktik: Zum einen beabsichtigt der Jurist im Ruhestand heute, Montag, Widerspruch gegen die Ablehnung des Bürgerbegehrens beim Regierungspräsidium in Karlsruhe einzulegen. Nach wenigen Wochen erwartet er hier bereits ein Ergebnis.

Zum anderen hofft er auf die Unterstützung des Naturschutzbundes. Da es sich bei der rund 2000 Quadratmeter großen Fläche, welche für den Treppenbau benötigt wird, um ein Naturschutzgebiet handelt, müssen auch die Naturschützer gehört werden. Der Antrag auf Befreiung vom Naturschutz wurde zwar noch nicht gestellt, doch die umliegenden Naturschutzverbände, welche zur Klärung der Sache ebenfalls angehört werden, würden schon erste Untersuchungen zum Thema Naturgefährdung durch die Baumaßnahmen anstellen. Eine Befreiung wäre aber nur möglich, wenn der Bau im öffentlichen Interesse liege.

Die zahlreichen Unterschriften des Bürgerbegehrens würden in diesem Zusammenhang wohl auch eine große Rolle spielen. Eisenhart von Loeper hofft nun darauf, dass der Stadt Nagold eine solche Befreiung versagt wird, denn somit wäre der Bau gestoppt.

Die Bürgerinitiative gegen die Schlossbergtreppe gibt sich noch lange nicht geschlagen. Eisenhart von Loeper (rechts) hofft jetzt auf die Unterstützung durch die Naturschutzverbände, um den Treppenbau zu stoppen.  
Foto: Fritsch

